

Zusammenfassung Gesprächsverlauf v. 8.6. 2018, 19.00h, Jugendtage Jakobuskirche aus Notizen der Interessenvertreter „Standort Jakobus“

Gespräch zwischen Vertretern des Presbyteriums der Kirchengemeinde Eller und Vertretern des Jakobus-Orga-Teams, Jakobus-Förderverein und „engagierten Gemeindegliedern“ (Initiative „Erhaltet Jakobus) zur Vorbereitung der nächsten Gemeindeversammlung am 2. 7. 2017

– Hinweis: Diese Zusammenfassung des Gesprächsverlaufs stellt die Sichtweise der teilnehmenden Personen dar und ist nicht mit dem Presbyterium Eller abgestimmt! -

Teilnehmer Vertreter Presbyterium Kirchengemeinde Eller: Pfarrerteam und Kirchmeister (Presbyterium, Vertreter Standort Jakobuskirche: 7 Personen als Interessenvertreter „Standort Jakobus“ aus Förderverein Jakobus, Jakobus-Orgateam und Initiative „Erhaltet Jakobus“

1. Begrüßung und Zweck des Gesprächs: Die Anwesenden Interessenvertreter der Jakobuskirche werden begrüßt und der Zweck des Gesprächs erläutert: Die neu angesetzte Gemeindeversammlung zu der geplanten Nutzungsänderung der Jakobuskirche findet am 2. 7. 2017 statt. Im heutigen Vorbereitungsgespräch soll eine Auswahl von Personen, die die Arbeit am Standort Jakobuskirche ehrenamtlich koordinieren, sowie engagierte Gemeindeglieder („Briefeschreiber“) gehört werden. Die Vertreter des Standortes werden gebeten, ihre Anliegen vorzutragen. Zunächst jedoch wird ein gegebenes Versprechen eingelöst:

2. Übergabe der Unterschriftensammlung zum Erhalt der Arbeit an der Jakobuskirche: Nach dem Aushang der Tagesordnung für die Gemeindeversammlung am 14. 5. 2017, 12.00h, Schlosskirche, mit dem Tagesordnungspunkt „Zukunft der Jakobuskirche“ und „Entwidmung der Jakobuskirche“ hat sich spontan ein Arbeitskreis „Erhaltet die Jakobuskirche“ gebildet, der eine Unterschriftensammlung zum Erhalt des für den Wohnbezirks so wichtigen Zentrums startete. Als Ergebnis dieser spontanen Aktion wurden innerhalb von 8 Tagen mehr als 1350 Protestunterschriften von Jugendlichen, Eltern in Begleitung ihrer Kinder, Erwachsenen und Senioren gesammelt. Diese Unterschriftensammlung wird den Vertretern des Presbyteriums mit erläuternden Worten durch Vertreter der Initiative übergeben. Es wird darauf hingewiesen, dass Unterschriften nur im unmittelbaren Umkreis der Jakobuskirche und von Besuchern der Angebote im Hause gesammelt wurden und nur innerhalb von 8 Tagen. Das Unterschriftenpaket wird entgegen genommen und es als beeindruckend bezeichnet.

3. Einstieg ins Gespräch: Der Vorsitzender des Fördervereins Jakobuskirche und Sprecher der Jakobus-Orga-Teams führt in das Dialog-Gespräch ein und weist darauf hin, dass er große Bedenken hat, ob die zahlreichen Fragen in der Kürze der Zeit bis zur nächsten Gemeindeversammlung am 2. 7. 2017 geklärt werden können. **Die Klärung der grundsätzlichen Fragen, die vor der Entwidmung eines Kirchengebäudes erfolgen muss, wird auf Grund der komplexen Zusammenhänge zwischen kirchlichem Auftrag und verantwortungsbewusstem Umgang mit finanziellen Ressourcen zeitintensiv sein.**

Anmerkung zur Offenlegung von Haushalten und Protokollen: Es wird darauf hingewiesen, dass sich viele Gesprächsteilnehmer über kirchliches Recht und Synodenbeschlüsse der Landeskirche ausführlich informiert haben, soweit dies im Internet und durch Nachfragen möglich ist. Leider gibt es keine Veröffentlichung des Haushaltes des Kirchenkreises Düsseldorf und auch keine der Kirchengemeinde Eller. Die Landeskirche, die Stadt Düsseldorf, die Diakonie in Düsseldorf veröffentlichen sowohl Protokolle und Haushalte. Nach Auskunft der Landeskirche besteht jedoch ein Recht auf Einsichtnahme.

4. Bedenken und Anregungen zu baurechtlichen Fragen: Eine fachkundige Person aus dem Kreis der Interessenvertretung Jakobus erklärt, dass sie auf Grund ihrer langjährigen Berufserfahrung in der Betreuung großer Bauvorhaben der Ansicht sei, dass die geplante Vergabe des Umbaus des Kirchengebäudes zu einer viergruppigen Kindertagesstätte an einen Investor nicht in einem gesunden Kosten-/Nutzungsverhältnis steht. Ihrer Ansicht nach ist der vorhandene Baukörper nur bedingt geeignet für eine solche Nutzung (Raumtiefe, Lichtverhältnisse, Statik, Brandschutz, ebenerdiger Zugang, gesetzliche Auflagen etc.). Da gleichzeitig auch Räume für die gemeindliche Jugendarbeit und übrige Gemeindeglieder erhalten bleiben sollen, müsste vor Vertragsabschluss ein Raumkonzept erstellt werden und Einblick in die Raumplanung möglich sein. Eine schriftliche Zusammenfassung dieser Argumente kann für das Presbyterium erarbeitet werden.

Anmerkung: Es wird erneuert das Angebot erneuert, im gemeindlichen Bauausschuss beratend mitzuarbeiten. Die Berufung wird von den Vertretern des Presbyteriums befürwortet. Im Vorfeld des aktuellen Termins wurde bereits ein ausführliches Telefongespräch geführt.

5. Bereitschaft in betriebswirtschaftlichen Fragen mitzuarbeiten: Aus dem Kreis der Interessenvertreter Jakobuskirche wird darauf hingewiesen, dass die praktizierte Handhabung der AfA im neuen kirchlichen Buchhaltungssystem kritisch zu betrachten ist und auch in der Fachabteilung der Landeskirche kontrovers diskutiert wird. Eine weitere Person erklärt sich bereit, ihr Fachwissen in betriebswirtschaftlichen Fragen in die Presbyteriumsberatungen einzubringen. Auch dieses Angebot wird wohlwollend zur Kenntnis genommen. Es folgt die Bitte, dass weitere sach- und fachkundige Personen, die zur Mitarbeit bereit sind, sich melden mögen.

6. Es wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

6.1 Gibt es für das Gebäude Jakobuskirche - neben dem Konzept zur Weiterverwendung als Familienzentrum - auch ein **Konzept zur Weiterführung der Arbeit** seitens des Presbyteriums für die bestehenden Gruppen der gemeindlichen und der Stadtteilarbeit? Wurde in diesem Zusammenhang eine Gruppenanalyse durchgeführt? Anmerkung: Der Begriff „Familienzentrum“ ist geschützt, Mitfinanzierung durch das Land NRW). Geplant ist ein „Haus für Kinder und Familie“ am Standort Jakobuskirche (Finanzierung durch die Stadt Düsseldorf) in Trägerschaft der Diakonie in Düsseldorf.

6.2 Liegt für den Gemeinde- und Wohnbereich um die Jakobuskirche eine **Stadtteilanalyse** (seitens der Kirchengemeinde und/oder Stadt vor, aus der die Bedürfnisse der Bevölkerung abzuleiten sind)? Wenn ja, welche Konsequenzen sind/werden daraus gezogen?

6.3 Wird im Vertrag mit dem Investor sichergestellt sein, dass die Arbeit in der Jakobuskirche bis zum Baubeginn fortgeführt werden kann? Anmerkung: Es hat schon jahrelange Bauruinen im kirchlichen Bereich gegeben.

Hierzu wird von Seiten des Presbyteriums erklärt, dass alle Gruppen und Kreise in den Räumen der Jakobuskirche bis zum Baubeginn fortgeführt werden können. Der Tagesordnungspunkt „Entwidmung der Jakobuskirche“ auf der letzten Gemeindeversammlung sei als eine Absichtserklärung zu verstehen. Die Entwidmung würde erst nach dem 1. 1. 2018 eingeleitet werden. Die Fortführung der aufsuchenden Jugendarbeit stehe nicht zur Disposition. Der Mitarbeiter bleibe dem Standort Jakobuskirche erhalten.

7. Nachfragen zu den Vorstellungen wo und wie die gemeindliche Kinder- und Jugendarbeit für die Altersgruppe ab 6 Jahren aussehen soll und zu den räumlichen Vorstellungen nach dem Umbau (Anmerkung: Verweis auf Krabbelgruppen als Angebot, das der Betreuung in der Kita vorgeschaltet ist): Hier wird vom Investor ein Raumkonzept erwartet, das darstellt, welche Räumlichkeiten für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung stehen werden, einschl. eines Zugangs zum Außengelände und der Ausstattung der Räume (Sanitäräume, Starkstrom für 2 Brennofen mit Abluft, Küche etc.) mit einer Kostenschätzung. Anmerkung: Hier Verweis auf Schreiben der Mitarbeiter der Jugendtage Anlage)

8. Warum wird eine voll ausgestattete Jugendtage vernichtet? Es wird die Frage gestellt, warum in Zeiten finanzieller Engpässe mit vorhandenen Ressourcen nicht verantwortungsbewusst umgegangen wird. Die vorhandene Jugendtage soll Räumen für eine Kindertagesstätte Platz machen und unzureichende Ersatzräume müssen für viel Geld neu geschaffen werden. Weshalb kann nicht Arbeit so zusammengeführt werden, dass die Schwerpunkte jedes Zentrums erhalten bleiben? Hier droht großer finanzieller Schaden für die Kirchengemeinde und die Stadt Düsseldorf.

9. Nachfragen zur Fortsetzung der Arbeit während der Umbauzeit: Grundschule, Schulgottesdienste. gesamtes Paket Jugendtage: Die Vorstellung des Presbyteriums, dass gemeindliche Arbeit aus der Jakobuskirche in die Räume an der Schlossallee umgesiedelt werden kann, wird als Praxisfremd beurteilt. Der Vorsitzender der Schulpflegschaft GGS Bingener Weg weist drauf hin, dass die Diakonie Träger des offenen Angebotes für die Kinder der Grundschule ist und hier ein Interessenkonflikt für die Diakonie sich anbahnt. Die Kirchengemeinde sollte bedenken, dass ihr der Zugang zu den älteren Kindern, ob getauft oder noch nicht getauft, verloren gehen wird.

10. Nachfrage zur finanziellen Situation der Kirchengemeinde: In der Gemeindeversammlung vom 14. 5. 2017 wurde erklärt, dass aktuelle Haushaltsabschlüsse vorlägen, die nur noch nicht vom Rechnungsprüfer geprüft worden seien. Auf die Bitte diese Haushaltsabschlüsse einsehen zu dürfen, stellte sich heraus, dass es lediglich eine ungeprüfte Eröffnungsbilanz von 2012 gibt und keinen Jahresabschluss 2012 und für die nachfolgenden Jahre. Die jährliche Belastung des Gemeindehaushaltes für das Gebäude Jakobuskirche wird mit € 89.000,-- angegeben. **In diesen Betrag sind**

mehr als € 45.000,-- für die Substanderhaltungsrücklage und die Abschreibung (AfA) eingerechnet. Die bereinigten Gebäudekosten ohne Personalkosten für Reinigung und Hausmeisterdienste belaufen sich auf ca. € 25.000,--.

Anmerkung: Es wird darauf hingewiesen, dass Synoden wegen mangelnden betriebswirtschaftlichen Fachwissens mit ihren Beschlüssen oft überfordert sein könnten. Siehe hierzu auch die völlig unterschätzten Kosten für die Einführung des kirchlichen Buchhaltungssystems und andere Fehlentwicklungen der Geldanlage, auch im Verwaltungsbereich.

11. Formale Fragen: Der in der Gemeindeversammlung von 2014 bekannte gegebene Beschluss lautete: „Der Haushalt der Kirchengemeinde soll durch die Gebäudekosten der Jakobuskirche ab 2020 nicht mehr belastet werden“. Über weitergehende Beschlüsse des Presbyteriums wurden die Mitglieder des Jakobus-Organisations-Teams niemals **offiziell** informiert (an den Protokollen nachzuweisen). Vielmehr wurde die Absicht in den Raum gestellt, **die Jugendtage in der jetzigen Form wegen der Einzigartigkeit ihrer Arbeit zu erhalten.**

Das aktuelle Gespräch ist das erste Dialog-Gespräch des Presbyteriums mit den Interessenvertretern vor Ort. Die bisher praktizierte Form der Nicht-Information in solch existenziellen Fragen des Standortes wird als sehr unangemessen empfunden. Ein zukünftiges Aufeinanderhören könnte helfen, Konflikte zu vermeiden.

12. Gottesdienste in der Jakobuskirche: Auf Nachfrage wird bestätigt, dass in der Jakobuskirche ab August 2017 keine sonntäglichen Gottesdienste mehr gefeiert werden sollen. **Dies bezieht sich auch auf alle großen Gottesdienste, die in der Jahresplanung vorgesehen waren: Erntedank, 2. Advent mit Jakobusbasar und Adventsspiel.** Auch Familiengottesdienste sollen nicht gefeiert werden können. Mit großem Befremden und Unverständnis wird diese Absicht des Presbyteriums zur Kenntnis genommen.

In der Frage der Schulgottesdienste wird eine Zusammenlegung der Schulgottesdienste Bingener Weg und Fuldaer Straße in Erwägung gezogen.

Anlage: Schreiben der Mitarbeiter der Jugendtage

Jakobuskirche im Gurkenland Fragen der Mitarbeiter der Jugendtage

1. Ist das Presbyterium offen für andere bauliche Ideen, z. B. eine Kita neben der Kirche zu errichten? Geändertes Finanzkonzept.

2. Ist das Presbyterium doch noch im Gespräch mit der Stadt Düsseldorf um eine teilweise refinanzierte Kinder- und Jugendarbeit in das neue Projekt zu integrieren?

3. Werden die aktuellen Angebote offenen Angebote wie Jungschar, Jakobusmäuse, Krabbelgruppen, Töpfer- und Jugendgruppen, Musikgruppen, Tischtennis, Zusammenarbeit mit der OGS Bingener Weg, weiterhin möglich sein?

4. Die Grundschule ist ein verlässlicher Kooperationspartner, die an einem weiteren Ausbau der Arbeit interessiert ist. Wollen wir alle diese Kinder verlieren?

5. Sollen alle Formen der kindgerechten Glaubensvermittlung aufgegeben werden (Schulgottesdienste, Begrüßungsgottesdienste, Segnungsgottesdienste, Gottesdienste mit Schule & Kita)?
6. Wird vor endgültiger Beschlussfassung ein Raumkonzept vorliegen, das sicherstellt, dass eine vielseitige Kinder- und Jugendarbeit am Standort zu den guten bisherigen Konditionen weitergeführt werden kann, u. a. eigener Eingang, eigenes Außengelände?
7. Wie soll es mit dem Angebot der Freizeiten weitergehen: Düsselferien, Kanufreizeit, Freizeit mit ehrenamtlichen Helfern?
8. Was geschieht mit den Kinderbibeltagen (35 - 40 Kinder plus 12 ehrenamtlichen Helfern)?
9. Was mit den ehrenamtlichen Helferteams (alle ortsgebunden)? Mit Elternabenden etc.? Zurzeit haben wir ein dichtes Netz von Eltern, begleitenden Erwachsenen und Kindern, die aus der Arbeit vor Ort in den Helferstatus hineinwachsen und ihre Prüfungen zum Jugendleiterschein machen. Sogenannte „Eigengewächse“ tragen die Arbeit in der Jakobuskirche seit Jahrzehnten.
10. Wo finden die zugehörigen Gottesdienstangebote statt? Familiengottesdienste, Adventsspiel etc.
11. Wer trägt die Verantwortung für die Fortführung einer großen ehrenamtlichen Helferkultur im Hause?
12. Wie soll die Generationsübergreifende Zusammenarbeit im Hause weiter stattfinden können (Basar, gemeinsame Feste, Gottesdienste, gegenseitige Unterstützung)?
13. Wo gibt es ein Ausweichquartier für die Kinder- und Jugendarbeit während der Umbauphase? Kann dafür die ehemalige Pfarrwohnung zur Verfügung gestellt werden?
14. Werden sach- und fachkundige Personen als Interessenvertreter der Arbeit vor Ort zukünftig bei den Planungsgesprächen eingebunden sein?
15. Ist eine Teilnahme der ehrenamtlichen Mitarbeiter vor Ort an den Planungstreffen möglich?
16. Wie wird gewährleistet, dass die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Kita, Grundschule und den ehrenamtlichen und gegebenenfalls hauptamtlichen Mitarbeitern der Arbeit im Hause weiterhin bestehen bleibt?

17. Wer leistet zukünftig die Integrationsarbeit am Standort, bleibt im Gespräch mit den Kindern und Jugendlichen der zugewanderten Migrationsfamilien und wo kann sie stattfinden?

18. Wer verantwortet die Verschwendung von finanziellen Ressourcen durch die Zweckentfremdung einer voll ausgestatteten Kinder- und Jugendetage, um daraus eine Kindertagesstätte zu machen?

Zusammenfassung des Gesprächsverlaufs:

Inge Ditsche in Abstimmung mit allen Interessenvertretern Jakobuskirche

9. Juni 2017